



Neue Äcker für die Vielfalt

Schutzäcker der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft und NRW-Stiftung in Schwerfen wurden prämiert



Freuten sich über die Enthüllung der Tafel, die über den Artenreichtum der Schutzäcker informiert (v.l.n.r.): Sven Wehke, Regionalkoordinator des Projekts „100 Äcker für die Vielfalt“, Prof. em. Dr. Wolfgang Schumacher, Euskirchens Landrat Günter Rosenke, Dr. Thomas van Elsen, Leiter des Projekts „100 Äcker für die Vielfalt“, der Zülpicher Bürgermeister Albert Bergmann, Kreisvorsitzender Hans Schorn, Landwirt Heinz-Bert de Bück und Thomas Muchow, Geschäftsführer der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft.

Urkunde für die Stiftung: Auch für die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft gab es eine Urkunde für ihr Engagement für die Vielfalt im Acker. Prof. em. Dr. Wolfgang Schumacher, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Stiftung (L.) und Thomas Muchow, der Geschäftsführer der Stiftung (r.), freuten sich über die Auszeichnung.

Fotos: Dr. Elisabeth Legge

Wer die L11 zwischen Enzen und Schwerfen entlangfährt, dem tut sich eine echte Augenweide auf: Ein Acker mit knallrotem Klatschmohn und tiefblauen Kornblumen. Und wer anhält und die Fläche genauer anguckt, der wird noch weitere Ackerwildkräuter entdecken, die teilweise sogar auf der roten Liste der bedrohten Pflanzen stehen, wie Ackerrittersporn, Dreiteiliger Ehrenpreis oder das Mäuseschwänzchen. Diese Ackerfläche „Virnicher Dell“ sowie die Ackerfläche „Gelenberg“ zwischen Schwerfen und Floisdorf wurden

am Dienstag vergangener Woche auf Grund ihrer herausragenden Bedeutung für den Ackerwildkrautschutz prämiert.

Diese Auszeichnung fand im Rahmen des Projektes „100 Äcker für die Vielfalt – bundesweites Netz von Schutzäckern“ statt. „Dieses Projekt würdigt Äcker, die sich durch eine besonders hohe Vielfalt seltener Ackerwildkräuter oder bedrohte Ackerwildkrautpflanzen auszeichnen“, erläuterte Dr. Thomas van Elsen, Leiter des Projekts, bei der Prämierung des Schutzackers Virnicher



Dell an der L11. Für eine Prämierung eines Ackers im Rahmen des Projekts „100 Äcker für die Vielfalt“ reiche es jedoch nicht aus, seltene Wildkräuter vorweisen zu können. „Ebenso ausschlaggebend für eine Auszeichnung ist, dass die an die Ackerwildkräuter angepasste extensive Bewirtschaftung langfristig gesichert ist“, betonte van Elsen.

Und dies ist bei beiden Schutzäckern der Fall. Der Schutzacker Virnicher Dell wurde vor gut zwei Jahren im Rahmen eines Flurbereinigerfahrens von der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft erworben. Sie erstellt Konzepte für eine langfristige Sicherung von Flächen und deren naturschutzkonforme Bewirtschaftung im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen. „Wir bauen dabei auf die Kooperation mit Landwirten“, erläuterte Thomas Muchow, Geschäftsführer der Stiftung. Der Schutzacker Virnicher Dell wird vom Schwerfener Landwirt Heinz-Bert de Bück im Auftrag der Stiftung seit 2010 bewirt-



Herrliche Farbenpracht: Eine echte Augenweide ist der Schutzacker Virnicher Dell an der L11 zwischen Schwerfen und Enzen.

schafft. Für den Landwirt bedeutet diese Wirtschaftsweise: Keine Unkrautbekämpfung, eine verminderte Saatmenge und doppelter Reihenabstand bei der Einsaat, um den Wildkräutern mehr Platz zu lassen sowie eine verminderte Düngung der Kulturpflanzen. Für de Bück, der auf der Fläche Virnicher Dell Winterweizen angebaut hat, ist diese extensive Bewirtschaftungsweise natürlich mit einem Ertragsausfall verbunden, für die verminderte Ern-



Für sein Engagement für die Vielfalt im Acker überreichte Dr. Thomas van Elsen (l.) eine Urkunde an Landwirt Heinz-Bert de Bück.

te erhält er aber eine Vergütung der Stiftung.

„Wenn jemand auf Ertrag verzichtet, muss das, was er für die Natur tut, wieder ausgeglichen werden“, stellte hierzu Hans Schorn, der Vorsitzende der Kreisbauernschaft Euskirchen fest. Für ihn ist der prämierte Schutzacker ein „Leuchtturmprojekt, das zur biologischen Vielfalt beiträgt“. Auch wenn ihm klar sei, so Schorn, dass es für die Berufskollegen ein „ökologischer und wirtschaftlicher Spagat ist“.

Schier begeistert von der Artenvielfalt und der Farbenpracht auf den prämierten Schutzäckern ist Prof. em Dr. Wolfgang Schumacher. „Auf diesen Flächen finden wir jetzt viele Ackerwildkräuter

wieder, die teilweise sogar auf der roten Liste der bedrohten Pflanzen stehen. Die Wildkräuter sind aber nicht nur um ihrer selbst Willen schützenswert, sondern im Agrarökosystem sind außerdem zahlreiche Insekten, Spinnen und Wildtiere speziell auf diese Kräuter angewiesen“, erläuterte der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft.

Auch der Euskirchener Landrat Günter Rosenke sowie der Zülpicher Bürgermeister Albert Bergmann waren recht angetan von den seltenen Pflanzen und dem gelungenen Naturschutzprojekt in ihrer Region. „Wir sind stolz darauf, hier in Schwerfen eine solche Farbenpracht präsentieren zu können und hoffen, dass sich auch in Zukunft viele Bürger daran erfreuen werden“, betonte Bürgermeister Bergmann.

Auf dem zweiten Wildacker, der im Rahmen des Projekts „100 Äcker für die Vielfalt“ vergangene Woche prämiert wurde, blühen inzwischen regelmäßig der Rittersporn und auch das sehr selten gewordene Sommer-Adonisröschen. Die Fläche Gelenberg gehört der NRW-Stiftung und wird im Rahmen des Ackerrandstreifenprogramms extensiv bewirtschaftet. Übrigens: Am Schutzacker der Stiftung wurde eine Infotafel aufgestellt. Wer mehr über die Artenvielfalt in diesen Feldern wissen will, kann sich hier informieren. *el*

Das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“



Bisherige Ansätze zum Ackerwildkrautschutz in den vergangenen 50 Jahren konnten keine langfristige Wirkung erzielen. So wurde im Jahr 2009, aufbauend auf einer Machbarkeitsstudie, das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“ gestartet. Das Projekt, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wird, hat zum Ziel, ein bundesweites Netz an Schutzgebieten für Ackerwildkräuter einzurichten.

Die Schutzäcker sollen ein herausragendes Arteninventar aufweisen oder entwickeln und gefährdete Ackerwildkräuter durch eine angepasste Bewirtschaftung langfristig erhalten werden. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit Landwirten, Stiftungen und Landschaftspflege- oder Naturschutzverbänden in der Region. Ziel ist, bundesweit mindestens 100 Schutzäcker einzurichten, so dass in jedem Naturraum Deutschlands typische Ackerwildkrautgesellschaften, wie Adonisröschen- oder Sandmohngesellschaft, erhalten werden können. Die Schutzäcker sollen als mögliche Zentren für eine Wiederausbreitung der Arten fungieren. Für die langfristige Einrichtung entsprechender Flächen sind individuelle Lösungen und die Unterstützung von Sponsoren vor Ort gefragt, aber auch das Engagement von Behörden der Länder, regionalen Ämtern und Vereinen. Die sachgerechte Auswahl der Flächen, die Optimierung der Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen sowie die Motivierung und Begeisterung der Beteiligten stehen im Mittelpunkt des Projektes.

Projektträger des bundesweiten Vorhabens sind die Universitäten Göttingen und Kassel-Witzenhausen sowie der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.schutzaecker.de.